

hr sinfonie
orchester

FRANKFURT RADIO SYMPHONY

Unterrichtsmaterial: Netzwerk »Musik und Schule«

JUNGE KONZERTE

2022/23



3. Konzert

FIRST TIME COUP | 22.02.2023

PROKOFJEW

1. Violinkonzert

SCHOSTAKOWITSCH

1. Sinfonie

Liebe Kolleg*innen des Netzwerks »Musik und Schule«,

ich danke Ihnen zunächst für Ihr Interesse an diesem unterrichtsbegleitenden Material und für das damit verbundene Vertrauen.

Mir ist wichtig zu sagen, dass die vorliegenden Ausführungen zwar sehr umfangreich sind, jedoch weder den Anspruch erheben vollständig zu sein noch in ihrer Ganzheitlichkeit bearbeitet zu werden. Vielmehr möchte ich Impulse setzen für den Umgang mit den Hauptwerken dieses Jungen Konzerts, sowohl für die Vor- wie auch für die Nachbereitung.

Insofern lade ich Sie herzlich dazu ein, den einen oder anderen Blick auf die Ausführungen und die Unterrichtsideen zu werfen und sich für Ihre Lerngruppen inspirieren zu lassen.

Viel Spaß und Erfolg wünscht Ihnen

Marco Weisbecker

Netzwerkkoordinator »Schule und Musik«



Bild © Ben Knabe

FIRST TIME COUP | 22.02.2023

Künstler:

hr-Sinfonieorchester

Hilary Hahn | Violine

Alain Altinoglu | Dirigent

Komposition:

Sergej Prokofjew | 1. Violinkonzert

Dmitrij Schostakowitsch | 1. Sinfonie

Ort:

Alte Oper – Großer Saal

Ablauf:

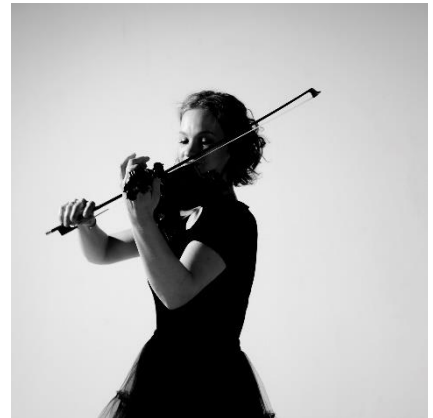
19:00 Uhr moderiertes Konzert

Veranstaltungsende:

ca. 20:30 Uhr



Alain Altinoglu
© Marco Borggreve



Hilary Hahn
© Dana van Leeuwen/Decca

INHALT

1. Anbindung an die Kerncurricula	5
2. Violinkonzert Nr 1 von Sergej Prokofjew	6
2.1. Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 D-Dur op. 19	7
2.2. Sergej Prokofjew im Portrait.....	13
3. Sinfonie Nr. 1 von Dmitrij Schostakowitsch.....	14
3.1. Sinfonie Nr. 1 in f-Moll op. 10.....	15
3.2. Dmitrij Schostakowitsch im Portrait	17
4. Nachtrag: Persönliche Hinweise zu Lapbooks	18
5. Ideen zur Nachbereitung	19

1. ANBINDUNG AN DIE KERNCURRICULA

Kerncurriculum Sekundarstufe I

Die Lernenden entwickeln Kompetenzen insbesondere in den Bereichen »Musik hören« und »Musikkultur erschließen« und können dabei

- die Konzentration gezielt und aufgabenbezogen auf den Hörsinn richten
- die eigenen Hörgewohnheiten kritisch reflektieren
- musikalische Gebrauchspraxen unterscheiden, ihre Eigenarten kritisch bewerten und sich zu ihnen positionieren
- Musik und ihren Kontext merkmalsorientiert aufeinander beziehen und beurteilen

Weitere Anbindungsmöglichkeiten ergeben sich über die Inhaltsfelder »Hörkultur« und »Musikalische Gebrauchspraxis«.

Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe

E2: Spektrum Musik

E2.4 Musik in ihrer Zeit – Stationen und Prozesse;

E2.5 Musikalische Gestaltung – Ideen und Möglichkeiten;

Q4: Musik im subjektiv-individuellen Kontext

Q4.3 Rezeptionsgeschichte I: Komponist/in;

Q4.4 Rezeptionsgeschichte II: Komposition;

Q4.5 Hörpräferenz und musikalisches Werturteil;

Musikpraxis und Klangerzeugung, Kontext und Wirkung

Die zu fördernden Kompetenzbereiche können in diesem Zusammenhang sein:

- Musik konzentriert und aktiv hörend verfolgen und ihren Verlauf beschreiben
- ihre subjektiven (emotionalen / assoziativen) Höreindrücke formulieren und auf einen inhaltlichen Kontext beziehen
- Musik im Hinblick auf Parameter, Strukturen und Spannungsverläufe hören, auch mit Hilfe von Notation, und sie differenziert und fachgerecht beschreiben
- Ausdruck und Wirkung von unterschiedlicher Musik erfassen und beschreiben und an ihren Gestaltungselementen belegen
- zwischen musikalischer Gestaltung und historischem, soziologischem und ökonomischem Kontext analysieren und reflektieren
- angemessene Kriterien für das Erschließen und Beurteilen von musikalischen Aufführungen und Werken unterschiedlicher Genres und Kulturen entwickeln und anwenden
- sich mit Musik unterschiedlicher Kulturen, Zeiten und Stilrichtungen und Gebrauchspraxen offen und tolerant auseinandersetzen und sie in ihrer Eigenart kritisch bewerten

2. VIOLINKONZERT NR. 1 VON SERGEJ PROKOFJEW

Das Konzert Nr. 1 für Violine und Orchester D-Dur op. 19 ist das erste Violinkonzert von Sergej Prokofjew. Es wurde 1914 begonnen und 1917 abgeschlossen. Die Uraufführung erfolgte am 18. Oktober 1923 durch den Solisten Marcel Darrier und das Orchester unter der Leitung von Serge Koussevitzky an der Grand Opéra in Paris. Der Klavierauszug wurde 1921 im Verlag A. Gutheil veröffentlicht, die Partitur 1924.

Den Tagebucheinträgen zufolge arbeitete Prokofjew bereits am 24. April 1914 an dem Konzert, und am 14. Mai schrieb er:

»Am Nachmittag habe ich das Violinkonzert komponiert und die Exposition des ersten Satzes ist fast klar. Ich mag seine Themen sehr, das Konzert verspricht, berührend zu sein.«

Sergej Prokofjew. Tagebuch. 1907-1918.

Die Entstehung des Konzerts zog sich über Jahre hin: zunächst wegen der Arbeit am Ballett »Ala und Lolly«, dann an der Oper »The Gambler«. Der Hauptteil des Werkes erschien 1915.

Im Jahr 1917 vollendete er die »Mimletti«, das Violinkonzert, die Klassische Sinfonie, die Kantate »Seven of Them« sowie die dritte und vierte Klaviersonate. Nachdem die Stimmen verteilt waren, wurde die Partitur des Konzerts dem Geiger Pavel Kokhansky übergeben, der den Komponisten beriet. Der Dirigent A. I. Ziloti hatte die Uraufführung für November 1917 geplant, mit Kokhansky als Solist, aber die Premiere wurde durch die sozialistische Oktoberrevolution verhindert.

Die Uraufführung fand am 18. Oktober 1923 in der Pariser Grand Opéra durch das Orchester von Serge Koussevitzky statt; das Solo, das von mehreren berühmten Virtuosen (darunter Bronislaw Huberman) abgelehnt worden war, wurde vom Konzertmeister des Orchesters, Marcel Darrier, gespielt. Zu den prominenten Zuhörern gehörten Pablo Picasso, Alexandre Benois, Anna Pawlowa, Karol Szymanowski, Arthur Rubinstein und Pawel Kokhanski. Bei der Uraufführung war das Werk kein großer Erfolg und wurde vom Publikum eher kühl aufgenommen.

Über die erste Rezeption des Konzerts schrieb Ilya Nestiev folgendes:

»Vielen schien die Lyrik des Violinkonzerts nicht modern zu sein, dass der Autor seine überholten romantischen Gewohnheiten noch nicht aufgegeben hatte. Prokofjew wurde zunächst »von links« dafür kritisiert, dass seine Musik zu klar und nicht anspruchsvoll genug sei.«

Laut dem Komponisten Georges Auric weist das Konzert Züge von Künstlichkeit und »Mendelssohnismus« auf.

Im Laufe der Zeit wurde das Werk immer bekannter, und sein größter Erfolg war das Verdienst von József Szigeti, dessen Aufführung am 28. Dezember 1928 in Paris der Komponist als die beste bezeichnete, die er je gehört hatte. Jahre später schrieb Szigeti, er finde in dem Konzert »die Stimmung eines kleinen Jungen, der einer Geschichte lauscht.«

In der UdSSR wurde das Konzert am 21. Oktober 1923 von Nathan Milstein mit Klavierbegleitung durch Vladimir Horowitz uraufgeführt.

Quelle: [Концерт для скрипки с оркестром № 1 \(Прокофьев\) — Википедия \[wikipedia.org\]](#)



Sergej Prokofjew

Quelle: [Sergei Prokofiew 03 - Category:Sergei Prokofiew - Wikimedia Commons](#)

2.1. KONZERT FÜR VIOLINE UND ORCHESTER NR. 1 D-DUR OP. 19

1. Andantino
2. Scherzo. Vivacissimo
3. Finale. Moderato

Aufführungsdauer: ca. 23 Minuten

Besetzung:

Holzbläser: 2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte.
Blechbläser: 4 Hörner, 2 Trompeten, 1 Tuba.
Schlagwerk: Pauken, kleine Trommel, Tamburin.
Chordaphone: Harfe.
Streicher: Violinen, Bratschen, Violoncelli und Kontrabässe.

Uraufführung: 18. Oktober 1923 in Paris

Unterrichtsidee:

Lassen Sie die Lerngruppe zu den geschichtlichen Hintergründen (z. B. die Oktoberrevolution) recherchieren, um die Probleme einer Uraufführung in der UdSSR und die Kritik in Frankreich besser nachvollziehen zu können.


 M 1

Das Solokonzert

Ein Lapbook zur musikalischen Gattung



In einem Lapbook schreibst du deine Arbeitsergebnisse zu einem beliebigen Thema in verschiedene Minibücher und sammelst diese in einer aufklappbaren Mappe.

Leitfaden: So gehe ich vor.

1. Schritt

- Schau die Lapbooks von anderen an, indem du den Begriff »Lapbook« in einer Suchmaschine eingibst.
- Überlege dir, was dir daran gefällt.

2. Schritt

- Tausche dich mit anderen zum Thema »Solokonzert« aus.
- Gestalte eine Gedankenkarte (Mindmap).
- Was sollten andere über das Solokonzert wissen? Formuliere Fragen zu dazu.
- Lege Teilthemen fest.
- Welche Informationen brauchst du (nutze dazu auch den QR-Code oben rechts)? Welche Materialien benötigst du bzw. kannst du nutzen? Wo bekommst du das alles her?
- Welche Faltelemente möchtest du nutzen?
- Plane dein Lapbook, indem du eine Skizze zu deinem Lapbook gestaltest (DIN-A4-Blatt falten und mit Bleistift eine Skizze machen) Auch könntest du eine Checkliste machen, mit deren Hilfe du deine Planungsschritte abhaken kannst und den Überblick behältst.










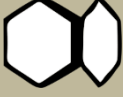


3. Schritt










- Arbeite an deinem Lapbook.
- Recherchiere immer wieder zu deinen Themen im Internet, falls notwendig.
- Beantworte deine formulierten Fragen zum Solokonzert.
- Bastle und beschrifte deine Faltelemente.
- Bitte andere um Hilfe, wenn du nicht weiterweißt.
- Du kannst dich auch von anderen beraten lassen, wenn du zwischendurch ein Feedback oder einen Rat brauchst.
- Überprüfe am Ende, ob du an alles gedacht hast.

4. Schritt

- Wie möchtest du dein Lapbook vorstellen?
- Überlege dir eine Reihenfolge für deine Vorstellung.
- Übe deinen Vortrag zu Hause.

Beispiele für die Elemente im Inneren eines Lapbooks.

Format	Name	Abbildung
Ziehen	Ziehharmonika	
	Tor	
	Herz	
	Mensch	
	Zauberecke	
Flip-Flap	6er-Flip-Flap (auch als Klavier)	
	4er-Flip-Flap	
	Blume	
	Körbchen	
	Sechseck	
	Quadrat 1	
	Quadrat 2	

Format	Name	Abbildung
Öffnen	Faltbuch	
	Zettelblock	
Fächer	Fähnchen	
	Fächer	
Aufklappen	Schnappi	
	Kaffeefilter	
	Herzblume	
Drehen	Drehscheibe	
	Briefumschlag	

M 2

Die Violine

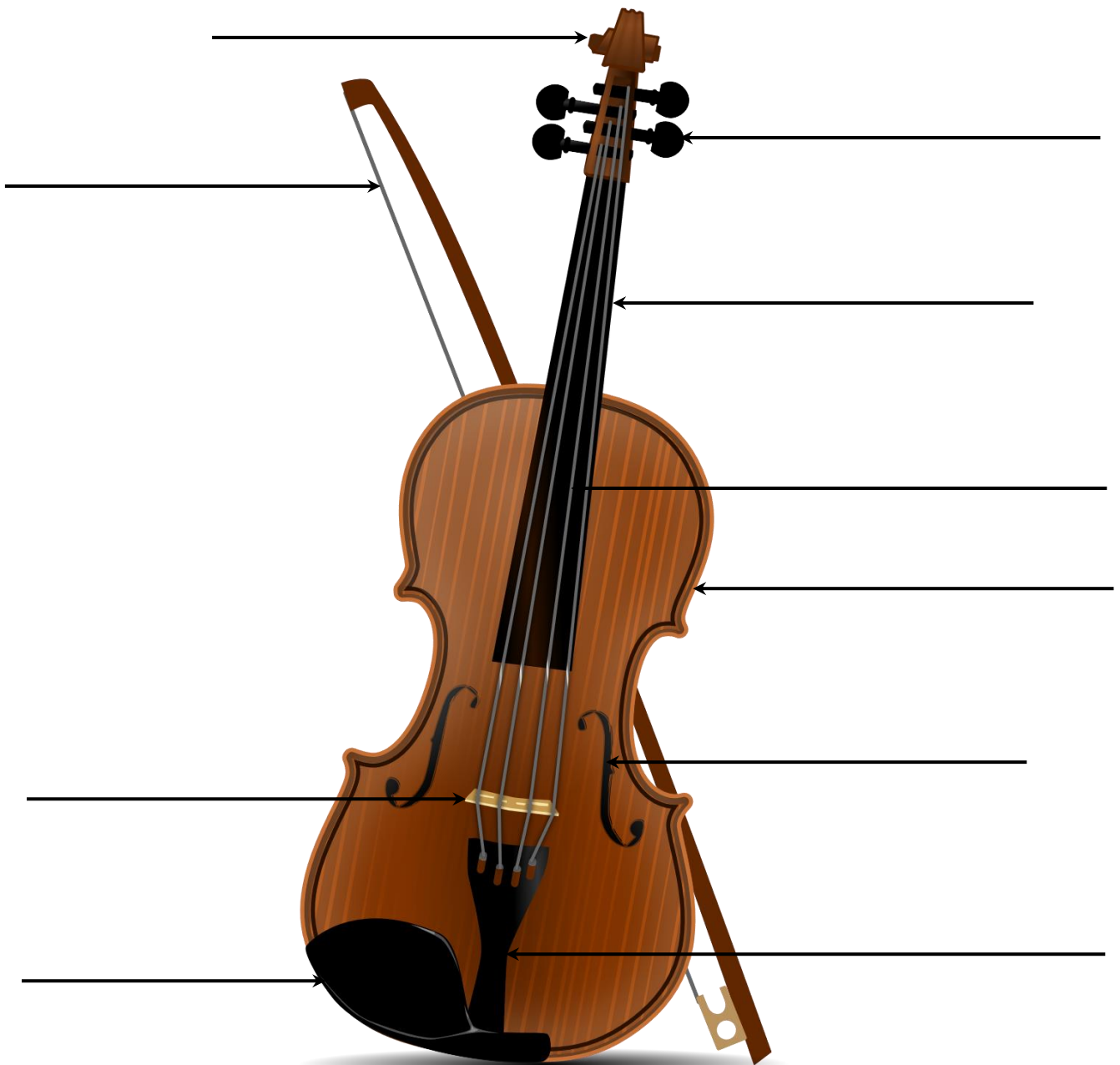
Grundwissen und mehr

Aufgabe 1 – Die Teile der Geige.

Eine Violine besteht aus vielen Teilen. Kannst du sie benennen?

Trage die folgenden Begriffe ein:

Bogen / F-Löcher / Griffbrett / Kinnhalter / Resonanzkörper / Saitenhalter / Saiten / Schnecke / Steg / Wirbel /



Aufgabe 2 – Die Tonerzeugung bei der Violine.

Setze in den Text folgende Wörter ein:

dicker / Drehen / Fingern / Klavier / Resonanzkörper / Resonanzkörper / Streichen / Schwingen / Schwingungen / Stimmgabel / Steg / tiefer / verkürzt / vier / Zupfen /

Die Tonerzeugung bei der Geige geschieht dadurch, dass Saiten zum _____ gebracht werden, wobei der entstehende Klang durch den hohlen _____ verstärkt wird.

Das Schwingen der Saiten kann durch _____ oder _____ erzielt werden.

Ein kleiner Holzsteg, über den die Saiten gespannt sind, überträgt die _____ auf den _____.

Die Violine hat _____ Saiten. Jede Saite hat eine andere Stärke. Je _____ die Saite, desto _____ der Ton. Auf einer Saite können höhere Töne erzielt werden, indem der schwingende Teil der Saite _____ wird. Das geschieht dadurch, dass die Saite mit den Fingern der linken Hand auf das Griffbrett gedrückt wird und so die Saite nur noch zwischen den _____ und dem _____ schwingt.

Durch das _____ der Wirbel können die Saiten gestimmt werden. Man beginnt meist mit der a-Saite. Die Person am Instrument hört den Kammerton »a« zum Beispiel von einer _____ oder einem _____ und spannt die Saite so, dass genau der Ton »a« erklingt. Die anderen Saiten werden anschließend nach Gehör gestimmt.

Aufgabe 3 – Fachbegriffe und Techniken zur Violine.

Recherchiere und erläutere die Begriffe, die ein*e Violinist*in als Spielanweisung vorfinden kann:

Arco

Pizzicato

Tremolo

Con sordino

Sul ponticello

Flageolett

Flautando

Col legno

2.2. SERGEJ PROKOFJEW IM PORTRAIT



Sergej Prokofjew

Quelle: [Sergei Prokofiew 02.jpg \(2280x2464\)](#)
[\(wikimedia.org\)](#)

Sergei Prokofjew wurde am 23. April (a. St. 11. April) 1891 in Sontsovka, Jekaterinoslaw Gouvernement, in Russland geboren (heute Krasnoye, Donezk Gebiet, Ukraine). Schon mit fünf Jahren zeigte er seine Begabung für Musik. Seine frühen Werke wurden von seiner Mutter aufgeschrieben; kleine Lieder, Rondos, Walzer, ein »Indischer Galopp«. Mit sieben Jahren lernte er Schach und bewahrte diese Leidenschaft sein ganzes Leben. Als er neun Jahre alt war, komponierte er seine erste Oper »Der Riese«. Während der Sommer 1902 und 1903 nahm Prokofjew privaten Unterricht in Klavier, Musiktheorie und Komposition bei dem Pianisten Reinhold Glière. Prokofjews Mutter glaubte, dass die Isolierung in

Sontsovka die weitere musikalische Entwicklung ihres Sohnes bremste. 1904 schrieb er sich also beim Sankt Petersburger Konservatorium ein. Zu diesem Zeitpunkt hat Prokofjew schon zwei weitere Opern komponiert: »Auf unbewohnten Inseln« und »Das Gelage während der Pest«.

1910 starb Prokofjews Vater. Rasch begann er sich einen Namen als Komponist zu machen, obwohl seine progressiven Werke die Öffentlichkeit oft irritierten. In seinem Klavierwerk »Sarkasmen« setzte er zum Beispiel eine Polytonalität ein, und seine »Etüden« (Op. 2) und »Vier Stücke« (Op. 4) waren stark chromatisch und dissonant. Seine zwei ersten Klavierkonzerte, die zu dieser Zeit komponiert wurden, bewirkten einen Skandal – nur die Modernisten waren davon ganz begeistert. Im Jahre 1911 wurde Prokofjew von dem renommierten russischen Musikwissenschaftler und Kritiker Alexander Ossowski unterstützt, der einen Brief an den Musikverleger Boris P. Jurgenson schrieb und damit dessen Zustimmung zur Veröffentlichung von Prokofjews Werken erhielt.

Nach Beendigung seines Studiums reiste Prokofjew in verschiedene Musikzentren Europas, wo er dann eigene Klavierkompositionen

vorstellte. Während des ersten Weltkriegs lebte er in Russland; dort wurden auch seine »Symphonie classique« und die Skythische Suite uraufgeführt. Bei Ausbruch der Oktoberrevolution floh er aus seiner Heimat. Viele Jahre lang bereiste er die Welt, gab Konzerte und gewann internationalen Ruhm. Schließlich ließ er sich in Paris nieder, doch trotz der großen Achtung, die ihm im Westen entgegengebracht wurde, konnte er sich mit dem Leben im Exil nie abfinden. So kehrte er 1936 endgültig wieder in die UdSSR zurück, wobei er sich allerdings kaum einen schlechteren Zeitpunkt hätte aussuchen können. Der neu gegründete sowjetische Komponistenverband, der von der Kommunistischen Partei (d. h. von Stalin) kontrolliert wurde, war in Musikangelegenheiten allmächtig geworden und sollte – insbesondere über die von ihm herausgegebenen bindenden Kompositionsrichtlinien – Prokofjews künstlerische Tätigkeit (wie auch die von Khatschaturian und Schostakowitsch) erheblich behindern. Prokofjew komponierte eine von Ironie, scharfen Kontrasten sowie temperamentvollen Themen und Rhythmen bestimmte Musik, die lyrische und burleske Elemente miteinander verbindet; in seinem Œuvre sind nahezu alle Gattungen des Repertoires vertreten.

Quelle: [Sergei Prokofjew: Biographie und Werke - MusicaNeo](#) und [Sergei Prokofjew | Offizielle Biografie \(klassikakzente.de\)](#)

Unterrichtsidee:

Lassen Sie die Lerngruppe zu Prokofjews Werken »Peter und der Wolf« (1936) sowie seine Opern »Die Liebe zu den drei Orangen« (1925), »Der Spieler« (1926), »Der feurige Engel« (1928) und »Krieg und Frieden« (1941-1955) recherchieren, um mehr über den Kompositionsstil Prokofjews zu erfahren.

3. SINFONIE NR. 1 VON DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH

Die Sinfonie Nr. 1 f-Moll op. 10 wurde von Dmitri Schostakowitsch 1924-1925 geschrieben und am 12. Mai 1926 in Leningrad von der Leningrader Philharmonie unter Nikolai Malko uraufgeführt. Die Sinfonie war das Abschlusswerk des Komponisten am Leningrader Konservatorium. Der Komponist vollendete es im Alter von 19 Jahren.

Obwohl Schostakowitsch die Sinfonie als Abschlussarbeit in der Kompositionsklasse von Maximilian Steinberg schrieb, lässt sich ein Teil des Materials auf einen viel früheren Zeitpunkt datieren. Vor der Prüfungskommission bewertete Steinberg die Sinfonie des Neulings als »eine Darbietung von höchstem Talent«. Schostakowitsch präsentierte die Sinfonie Alexander Glasunow, der den talentierten Musiker seit seinem 13. Geburtstag unterstützt. Glasunow organisierte die Uraufführung der Sinfonie, die ein Erfolg war. Das Werk gilt als eines der schönsten in Schostakowitschs Oeuvre. Die Sinfonie zeichnet sich durch eine interessante und charakteristische Kombination von Lebendigkeit und Witz einerseits und Drama und Tragik andererseits aus. Laut Krzysztof Meyer erinnert die Sinfonie an die Musik von Igor Strawinsky, mit der Einführung des Klaviers im Scherzo des zweiten Satzes. Er bemerkte außerdem, dass es zwar spürbare Einflüsse gibt, zum Beispiel »russische Klassiker im ersten und vierten Satz, Skrjabin in den äußeren Abschnitten des langsamen Satzes und Prokofjew im Hauptthema des Scherzos, aber sie alle überschatten nicht die erstaunliche Homogenität des Stils und die originelle Instrumentierung.«



Schostakowitsch im Jahr 1925.

Quelle: [Dmitrij Dmitrijevič Šostakovič \(Дмитрий Дмитриевич Шостакович\) - Симфония № 1 \(Шостакович\) — Википедия \(wikipedia.org\)](#)

Quelle: [Симфония № 1 \(Шостакович\) — Википедия \(wikipedia.org\)](#)

3.1. SINFONIE NR. 1 IN F-MOLL OP. 10

1. Allegretto – Allegro non troppo
2. Allegro
3. Lento
4. Lento – Allegro molto – Largo – Presto

Aufführungsdauer: ca. 30 Minuten

Besetzung:

- Holzbläser:** 1 Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte.
Blechbläser: 4 Hörner, 2 Trompeten in Bb, 1 Trompete in F, 3 Posaunen, 1 Tuba.
Schlagwerk: Pauke, Schlagzeug, Triangel, Kleine Trommel, Große Trommel, Becken, Tamtam, Glockenspiel.
Chordaphone: Klavier.
Streicher: Violinen, Bratschen, Violoncelli und Kontrabässe.

Uraufführung: 12. Mai 1926 in Leningrad


 M3

Die Sinfonie

Annäherungen per Gruppenpuzzle

Sinfonie oder Symphonie (von griechisch σύμφωνος *sýmphōnos* ‚zusammenklingend‘, ‚harmonisch‘) ist eine Bezeichnung für Instrumentalwerke von über die Jahrhunderte wechselnder Form und Besetzung. Im 18. Jahrhundert bildete sich die klassische Form der Sinfonie aus, die bis ins 20. Jahrhundert eine dominierende Stellung im Bereich der Orchestermusik behauptete. Hierbei handelt es sich um ein aus mehreren (meist drei oder vier, seltener fünf) Sätzen bestehendes Werk für Orchester ohne Solisten. Seit der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven ist auch der Einsatz von Gesangstimmen (Solisten und/oder Chor) gebräuchlich, ohne jedoch die dominierende Funktion des Orchesters aufzugeben.

Quelle: [Sinfonie – Wikipedia](#)

Aufgabe:

Gestaltet eine Ausstellung zur Sinfonie, indem ihr in mehreren Gruppen verschiedene Aspekte zu dieser Werksgattung herausarbeitet:

Gruppe 1: Von der barocken »Sinfonia« bis zur modernen Sinfonie.

- Recherchiert, wie sich die Form der Sinfonie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart geändert hat (z. B. Anzahl der Sätze, Formen innerhalb der Sätze, typische Tempi).
- Findet heraus, wie sich der Orchesterbau im Laufe der Zeit verändert. Welche Instrumente gehören in welcher Epoche zur Standard-Besetzung, welche Instrumente sind wann besonders?

Tipp: Gestaltet auch Skizzen, die diese Entwicklung verdeutlichen.

Gruppe 2: Schlagworte im Kontext der Sinfonie

- Recherchiert zu den Begriffen »Sonatensatzform« bzw. »Sonatenhauptsatzform«, Menuett und Scherzo sowie Rondo.
- Findet heraus, was es mit den Begriffen »Thema« und »Motiv« auf sich hat und inwiefern sie für die Sinfonie wichtig sind.

Tipp: Verdeutlicht eure Ergebnisse in Grafiken oder Bildern und erklärt diese.

Gruppe 3: Berühmte Sinfonien vorstellen

- Stellt eurer Klasse je zwei berühmte Sinfonien aus den Epochen der Wiener Klassik und der Romantik vor, indem ihr eingängige Passagen vorspielt und Hintergrundinformationen vermittelt. Zur Auswahl stehen:

Wiener Klassik

L. van Beethoven: Sinfonie Nr. 5 op. 67
 L. van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 op. 125
 J. Haydn: Sinfonie Nr. 94 »Mit dem Paukenschlag«
 J. Haydn: Sinfonie Nr. 104 »London«
 W. A. Mozart: Sinfonie Nr. 40 KV 550
 W. A. Mozart: Sinfonie Nr. 41 KV 551

Romantik

H. Berlioz: Symphonie fantastique op. 14
 J. Brahms: Sinfonie Nr. 4 op. 98
 A. Dvořák: Sinfonie Nr. 9 op. 95
 G. Mahler: Sinfonie Nr. 5
 F. Schubert: Sinfonie Nr. 7 D 759
 P. Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 op. 74

3.2. DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH IM PORTRAIT

Dmitri Schostakowitsch (* 25.9.1906, St. Petersburg; † 9.8.1975, Moskau) gehört mit Sergej Prokofjew zu den Begründern des russischen Nationalstils und war Hauskomponist des sowjetrussischen Systems. Er studierte 1919–25 am Konservatorium seiner Heimatstadt, an dem er später auch als Dozent lehrte (1937–41 und 1945–58). Frühe Werke wie die Sinfonie Nr. 1 (1925) folgten der Tradition nationalrussischer Schule. In einer experimentierfreudigeren Phase wandte er sich avantgardesken Elementen zu wie etwa in der 2. und 3. Sinfonie (1927/29) oder den Opern »Die Nase« (1928) und »Lady Macbeth von Mzensk« (1932).

Die folgenden Jahre waren von parteipolitischen Wechselspielen bestimmt. Mal galt Schostakowitsch, der sich weigerte, seine russische Heimat ins Exil zu verlassen, als systemkonform, mal als unvereinbar mit dem sozialistischen Realismus. Sein Hauptaugenmerk lag zunehmend auf der Orchesterarbeit; zugleich war Dmitri Schostakowitsch einer der vielseitigsten Komponisten des vergangenen Jahrhunderts. Er komponierte 15 Sinfonien, schuf ebenso viele, heute als für die Gattung grundlegend geltende Streichquartette, darüber hinaus zahlreiche Konzerte, Opern, Klavier- und Kammermusiken, Ballette, außerdem eine Operette, Oratorien, Kantaten, Lieder, Film- und Bühnenmusiken. Er setzte eine sinfonische Tradition fort, die mit Beethoven, Tschaikowsky und Mahler begonnen hatte, schuf im anhaltenden Widerstreit mit den kommunistischen Machthabern in seiner Heimat eine moderne Form russischer Nationalmusik.

Dimitri Schostakowitsch wagte sogar Ausflüge in die Klangwelt des Jazz, experimentierte vor allem als junger Komponist mit der Formensprache der Neuen Wiener Schule und entwickelte zwischenzeitlich einen freitonalen, polyrhythmischen Individualstil, der sich



Dmitri Schostakowitsch (1950):

Quelle: [Dmitri Shostakovich credit Deutsche Fotothek adjusted - Dmitri Dmitrijewitsch Schostakowitsch - Wikipedia](#)

zugunsten der musikalischen Offenheit der formalen Zwängen der Spätromantik entledigte und den er erst im Streit mit Stalins Schergen wieder in Teilen zurücknahm. Bei allem aber fühlte er sich als Russe, der seiner Heimat mit Loyalität verbunden blieb. Deshalb gehörte auch die Volksmusik zu seinen zentralen Inspirationsquellen, deren Unmittelbarkeit und Ehrlichkeit er zu schätzen wusste.

Unterrichtsidee:

Lassen Sie die Lerngruppe zu Schostakowitschs weiteren Sinfonien sowie seinen Solokonzerten, aber auch zu den Jazzsuiten und seinen Filmmusiken recherchieren, um mehr über seinen Kompositionsstil zu erfahren.

4. NACHTRAG: PERSÖNLICHE HINWEISE ZU LAPBOOKS

Lapbooks sind eine kreative und vielfältige Alternative zur klassischen Plakatarbeit. Es sind kleine aufklappbare Bücher oder Mappen zu unterschiedlichen Themen und lassen sich in allen Fächern einsetzen, um sich mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen. Das aus Nordamerika stammende Lapbook (oder Klappbuch) lädt die Schüler*innen dazu ein, durch die verschiedenen Bastelvorlagen eigenständig das Thema in kleine Bausteine zu untergliedern und auf besondere Art und Weise ihren Mitschüler*innen nahe zu bringen. So individuell wie Ihre Schüler*innen sind, so individuell werden auch die Lernergebnisse sein, ebenso wie die Präsentationen mit dem Lapbook.

Jede unbekannte Methode benötigt ihre eigene Vor- und Nachbereitungszeit:

Didaktische Kommentare, Vorlagen, Beispiele, Bewertungsbögen, etc.

Falls Sie mit dieser Methode bislang nicht gearbeitet haben, finden Sie im Folgenden einige Anregungen:



YouTube-Link:
Erklärvideo Lapbook von Florian
Emrich



YouTube-Link:
Lapbook basteln - einfach Schritt
für Schritt erklärt von Jil Sol



YouTube-Link:
Easy Lapbook Tutorial || How to
make a Lapbook /Tutorial: basic
lapbook,scrapbook for school
project



YouTube- Link:
Lapbook Deutschland (Wie
gestalten / basteln) - eine
Vorlage von Herr Lehrer

5. IDEEN ZUR NACHBEREITUNG

- Gehen Sie auf motivische und thematische Spurensuche in Sergej Prokofjews Violinkonzert Nr. 1 und vergleichen Sie die thematisch-motivische Struktur beispielsweise mit dem Violinkonzert von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
- Tauchen Sie tiefer in die Feinheiten von Prokofjews Violinkonzert Nr. 1 ein, indem Sie anhand von Sekundärliteratur (z. B. Yu-Ting Weng: Violinkonzert Nr. 1 von Sergej Prokofjew: Musikanalyse) mit der Methode »Think – Pair – Square – Share« zentrale Stellenvorstellen lassen.
- Krzysztof Meyer verweist bei Schostakowitschs Sinfonie Nr. 1 auf Elemente von Igor Strawinsky und Alexander Skrjabin. Lassen Sie Ihre Lerngruppe in Krzysztof Meyers Buch »Dmitri Schostakowitsch. Sein Leben, sein Werk, seine Zeit« dazu recherchieren und in der Partitur darauf verweisen.
- Staunen Sie noch einmal über die Fähigkeiten von Hilary Hahn, indem Sie anhand von Niccolò Paganinis »Caprice 24« das Notenbild und die Spielfertigkeit von Hilary Hahn parallel sehen und die Schwierigkeiten dieses Stücks benennen.
- Arbeiten Sie fächerverbindend mit Geschichte: Lassen Sie Ihre Lerngruppe zu den geschichtlichen Besonderheiten zu den Lebzeiten Schostakowitschs und Prokofjews recherchieren. Gehen Sie dabei auch auf nationalistische Strömungen ein und die Frage, ob und wie sich beide Komponisten damit auseinandergesetzt haben.



YouTube-Link:
Prokofjew:
1. Violinkonzert ·
hr-Sinfonieorchester ·
Arabella Steinbacher ·
Andrés Orozco-Estrada



YouTube-Link:
Mendelssohn:
Violinkonzert e-Moll ·
hr-Sinfonieorchester ·
Chad Hoopes ·
Tarmo Peltokoski



YouTube-Link:
Schostakowitsch:
1. Sinfonie ·
hr-Sinfonieorchester ·
Paavo Järvi



YouTube- Link:
Hilary Hahn –
Paganini –
Caprice 24 –
Sheet Music Play Along